



Neun Jahre Japan, nun China: Thomas Seidel in der chinesischen Kulturstadt Suzhou. Firmenbild

## Schuhe ausziehen

Thomas Seidel repräsentiert Freudenberg in Fernost

(go) „Ich kann es nicht leiden, wenn Leute mit Schuhen in die Wohnung kommen“, sagt Thomas Seidel auf die Frage, ob er nach neun Jahren Fernost japanische Gewohnheiten angenommen hat. Für Japaner ist es eine Selbstverständlichkeit, vor der Wohnungstür die Straßenschuhe auszuziehen. Und auch sonst ist in Japan einiges anders als hierzulande, wie der Fernostbeauftragte der Weinheimer Firma Freudenberg berichtet.

Geduld zu haben, nichts schnell und hektisch zu tun und beharrlich zu bleiben, das könne man dort lernen, sagt der gebürtige Heidelberger, der nach seinem Studium der Volkswirtschaft in Heidelberg, Freiburg, Berlin und Paris mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zu Sprachkurs und Firmenpraktikum zum ersten Mal nach Japan aufbrach. Über seine Praktikumsadres-

se Japan Vilene, an der Freudenberg beteiligt ist, kam Seidel zu dem Weinheimer Familienunternehmen, das ihn wieder nach Tokio schickte – und nach Kyoto. Seidel schwärmt von den historischen Tempeln der ehemaligen Kaiserstadt Kyoto und von den kunstvoll beschnittenen Bäumen in den Parks japanischen Stils. „Japan hat eine reiche Kultur.“ Den Wald bei Heidelberg vermisst er allerdings.

Die höflichen Umgangsformen findet der 43-Jährige in Japan sehr angenehm. Die Menschen geben sich bescheiden, „keiner will dominant sein“, der Gesprächspartner wird als jemand betrachtet, den man akzeptiert und dem man etwas geben möchte, berichtet Seidel, der mit einer Finnin verheiratet ist. Beide sprechen fließend Japanisch – und pauken nun Chinesisch: Seit einigen Monaten repräsentiert Seidel Freudenberg von Shanghai aus.